



Der Enztäler

wildbader Tagblatt

Verzugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. 50 Pf. im Voraus. Abbestellen ohne Angabe der Lieferadresse wird nicht angenommen. Die Abbestellung ist ohne Angabe der Lieferadresse nicht möglich. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dieringer, Reichenbach (Württ.).

**Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 1. bis 7. Tag, 10 Pf. pro Zeile, 5 Pf. pro Zeile, 2.5 Pf. pro Zeile, 1.5 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile, 0.5 Pf. pro Zeile. Die Kleinanzeigen vom 8. bis 14. Tag, 8 Pf. pro Zeile, 5 Pf. pro Zeile, 3 Pf. pro Zeile, 2 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile. Die Kleinanzeigen vom 15. bis 31. Tag, 6 Pf. pro Zeile, 4 Pf. pro Zeile, 3 Pf. pro Zeile, 2 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile. Die Kleinanzeigen vom 1. bis 7. Tag, 10 Pf. pro Zeile, 5 Pf. pro Zeile, 2.5 Pf. pro Zeile, 1.5 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile, 0.5 Pf. pro Zeile. Die Kleinanzeigen vom 8. bis 14. Tag, 8 Pf. pro Zeile, 5 Pf. pro Zeile, 3 Pf. pro Zeile, 2 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile. Die Kleinanzeigen vom 15. bis 31. Tag, 6 Pf. pro Zeile, 4 Pf. pro Zeile, 3 Pf. pro Zeile, 2 Pf. pro Zeile, 1 Pf. pro Zeile.

Nr. 65

Neuenbürg, Freitag den 18. März 1938

96. Jahrgang

Die Durchführung des Anschlusses

Erlaß des Führers über die österreichische Landesregierung — Ein „Reichsbeauftragter“ ernannt

Berlin, 17. März. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 23 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich u. a. folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:

Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich

Vom 15. März 1938

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

§ 1. Der Geltungsbereich der Verordnungen, die das Reich erlassen hat, erstreckt sich auf das Land Österreich. — Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verfaßt werden, gelten für das Land Österreich, sofern ihre Inkraftsetzung für das Land Österreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

§ 2. Im Lande Österreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes sinngemäß anzuwenden: Das Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz vom 12. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Recht der Reichs- und Staatsangehörigkeit und das Recht der Reichsangehörigkeit verliert; das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933; das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934; das Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Verfügungen der Reichsminister an den Reichsstatthalter in Österreich bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen; die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936; das Reichsgesetz über die Reichsbank für den deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1938.

§ 3. Aberteilungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Österreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern. — Dabei können die Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Österreich aneinander angehängt werden. — Entgegenstehende Vorschriften des Landes Österreich treten außer Kraft.

§ 4. Dieser Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Erlaß über die österreichische Landesregierung

Vom 15. März 1938

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 2, Ziffer 4, des ersten Gesetzes über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

§ 1. Die österreichische Landesregierung führt die Verwaltung „österreichischer Landesregierungen“. — Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Österreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

§ 2. Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsvorfälle der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

§ 3. Der Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

Vom 16. März 1938

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1. Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern. — Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung „Reichsbeauftragter für Oesterreich“ führt.

§ 2. Der Reichsbeauftragte für den Vierjahresplan kann dem Reichsbeauftragten für Oesterreich Befugnisse übertragen.

§ 3. Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird deshalb gemeinsam von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan bestellt.

Der Führer dankt

Berlin, 17. März. Dem Führer und Reichskanzler sind aus Oesterreich von der NSDAP und ihren Gliederungen, von Städten und Gemeinden, von Verbänden, Betrieben und Dienststellen zahllose Briefe und Telegramme zugegangen, die in begeistertem Wortlaut die Freude und Dankbarkeit über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich ausdrücken. Ebenso ging beim Führer eine Fülle von gleichgestimmten Dankes- und Glückwünschen aus dem ganzen übrigen Reich ein; auch die Deutschen im Ausland, insbesondere die im Ausland lebenden Oesterreicher, haben in vielen Telegrammen dem Führer ihre Freude begeistert zum Ausdruck gebracht. Zahlreich sind auch die Telegramme, in denen Ausländer ihre Befriedigung und ihre Zustimmung zu diesem historischen Ereignis ausdrücken.

Mit diesen Kundgebungen sind vielfach Stiftungen von Freiwilken für erholungsbedürftige Oesterreicher, insbesondere Kinder, sowie für Verfolgte und Geschädigte der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich verbunden. An der Spitze dieser Stiftungen steht die Hamburger Rederei Rixmers, welche dem Führer einen Betrag von 100 000 RM. und zugleich 3000 Erholungs-Zeretzetaue auf ihren Dampfern

für verfolgte, eingekerkerte und geschädigte Ostmarkvolksgenossen zur Verfügung gestellt hat.

Der Führer und Reichskanzler spricht, da es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen Volksgenossen, die ihm durch diese Kundgebungen und diese kostbare Hilfsbereitschaft ihre Verbundenheit und ihre Treue bezeugt haben, auf diesem Wege seinen Dank aus.

Alle Volksgenossen hören mit!

Berlin, 17. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels erläßt folgenden Aufruf:

„Deutsche! Das Großdeutsche Reich ist entstanden. 75 Millionen Deutsche sind unter dem Banner des Hakenkreuzes geeint. Die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen ist erfüllt.“

Am Freitag, dem 18. März 1938, 20 Uhr, wird der Führer vor dem Deutschen Reichstag sprechen. Alle Volksgenossen hören über den Rundfunk seine Rede. Die Partei trifft rechtzeitig Vorbereitungen für den Gemeinschaftsbesuch in Sälen und Gaststätten.

An das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wendet sich folgender Aufruf:

Das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird aufgefordert, die Lautsprecheranlagen herzurichten und am Freitag, dem 18. März, 20 Uhr, die Gaststättenräume zum Gemeinschaftsbesuch zur Verfügung zu stellen. Auch der letzte deutsche Volksgenosse soll in der Lage sein, die bedeutungsvolle Rede zu hören, die der Führer vor dem Reichstag anlässlich der Rückkehr Oesterreichs ins Deutsche Reich halten wird.

Auch der Gefolgschaft in Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe soll weitestgehend die Möglichkeit gegeben werden, die Übertragung anzuhören.

Die Reichstags-Sitzung in der Krolloper am Freitag, dem 18. März, 20 bis 22 Uhr, wird vom Deutschland-Sender, von allen Reichsendern, vom deutschen Kurzwellensender und vom Deutsch-Oesterreichischen Rundfunk übertragen.

Durch eine großzügige Maßnahme wird dem deutschen Volk in Oesterreich Gelegenheit gegeben werden, in weit größerer Nähe als bisher das große politische Geschehen unserer Zeit im deutschen Rundfunk mitzuerleben. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels werden im Laufe der nächsten Tage etwa 20 000 Rundfunkgeräte im Werte von 850 000 Reichsmark — vor allem Volksempfänger — in Oesterreich zur Verteilung gelangen.

Währungsfragen- und Bundesbahnenregelung

Eine Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen — Ueberleitung der Oesterreichischen Bundesbahnen

Berlin, 17. März. Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des Führers und Reichskanzlers wird der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Österreich verliehen. Hierbei wurde festgesetzt, daß eine Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen ist, d. h. also, daß Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 2:1 in Zahlung gegeben werden können. Die Festsetzung dieses Verhältnisses innerhalb Österreichs und des übrigen Deutschlands erfolgte vom Führer nach eingehender Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse in der Absicht, den Bedürfnissen des Landes Österreich weitestgehend entgegenzukommen.

Durch dieses Umtauschverhältnis wird das Lohn- und Preisniveau in Oesterreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert, wobei besonders auf die Lohn- und Rentenempfänger Rücksicht genommen wurde.

Eine weitere Bestimmung der Verordnung ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Abänderung oder Aufhebung der Devisenbeschränkungen im Verkehr zu Oesterreich.

Die hierauf bezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers, welche bereits in Vorbereitung ist, wird es ermöglichen, daß der Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich alsbald ohne jede Beschränkung erfolgen kann und daß der österreichische Warenexport in das übrige Deutschland weitgehende Erleichterungen erfährt.

Dem gleichen Zweck dient eine weitere Bestimmung der Verordnung, welche den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von Waren aus Oesterreich für zollfrei zu erklären.

Auch in dieser Beziehung ist beabsichtigt, die bestehenden Fülle nur insoweit aufrechtzuerhalten, als dies mit Rücksicht auf die beiderseitige Wirtschaftsstruktur noch erforderlich ist.

Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befindet sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesgesetzgebung überlassen, die hierauf bezüglichen Maßnahmen

allmählich unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durchzuführen.

Ein weiteres Gesetz verfügt die Liquidation der Oesterreichischen Nationalbank durch die Reichsbank für Rechnung des Reiches. Das Personal der Oesterreichischen Nationalbank wird von der Reichsbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste übernommen. Eine weitere Verordnung der Reichsregierung regelt den Uebergang der Oesterreichischen Bundesbahnen auf das Reich. Der Paragraph 2 bestimmt:

Der Wirtschaftskörper „Oesterreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen. Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft.

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung am 10. 4. teilnehmen können. Die Durchführung der Wahlbeteiligung der Auslands-Oesterreicher obliegt dem Gauleiter und Chef der Auslands-Organisation der NSDAP, Staatssekretär Vobbe. Ausführungsbestimmungen werden demnächst bekanntgegeben.

Wortlaut der Verordnungen

Berlin, 17. März. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnungen zur Durchführung der Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Reich erlassen:

Verordnung zur Durchführung der Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Deutschen Reich vom 17. März

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem

Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I S. 237) ordne ich an:

1. Gesetzliches Zahlungsmittel im Lande Oesterreich ist neben dem Schilling die Reichsmark. Eine Reichsmark ist gleich 1 Schilling 50 Groschen.

2. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, alle derzeit zwischen dem Deutschen Reich und dem Lande Oesterreich geltenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs abzubauen oder ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.

3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären.

4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler; der Reichsminister des Innern: Frick; der Reichsminister der Finanzen: Graf Schwerin von Krosigk; der Reichswirtschaftsminister: Funk.

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I, S. 237) ordne ich an:

1. Die Geschäftsführung der Oesterreichischen Nationalbank geht auf die Reichsbank über.

2. Die Oesterreichische Nationalbank tritt in Liquidation und wird von der Reichsbank für Rechnung des Reiches abgewickelt.

3. Mit der Uebernahme des Geschäftsbetriebes übernimmt die Reichsbank das gesamte Personal der Oesterreichischen Nationalbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste.

4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler; der Reichsminister des Innern: Frick; der Reichsminister der Finanzen: Graf Schwerin von Krosigk; Reichsminister und Reichsbankpräsident: G. G. G.



Von der Diplomatenloge auf die Regierungsbank

Berlin, 18. März. Die für heute 20 Uhr einberufene dritte Sitzung des dritten Reichstags im Dritten Reich kann als die historisch bisher überhaupt bedeutendste aller jemals in Deutschland durchgeführten Reichstags-Sitzungen gewertet werden. Zum erstenmal werden seit Gründung des Bismarck-Reiches in einem deutschen Reichstag die Vertreter des Landes Oesterreich nicht in der Diplomatenloge sitzen, sondern, als die Vertreter eines deutschen Landes, auf den ihnen zustehenden Plätzen der Regierungsobertritter auf der Tagesordnung selbst nicht als einziger Gegenstand, Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Das BSB sorgt für die Ostmark

100 000 Freiplätze für Kinder aus Oesterreich
Berlin, 17. März. Das Winterhilfswort des deutschen Volkes, das seine Betreuung nunmehr auch auf das heimgekehrte Land Oesterreich ausdehnen wird, gibt im Auftrag seiner Spender und Helfer 100 000 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder, die für mehrere Wochen von deutschen Pflegeeltern im ganzen Reich aufgenommen werden. Ebenso werden 25 000 verdiente österreichische Jugendlöhne der Bewegung mehrere Wochen lang im alten Reichsgebiet Erholung finden. Mit dieser sofort in Angriff genommenen Hilfe sind die ersten entscheidenden Schritte der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege für einen praktischen Sozialismus in Oesterreich getan. Weitere soziale Hilfsmassnahmen sind in Vorbereitung.

20 000 RM. für Schulnagel-Dieter

Eigenbericht der NS Presse
r. Weimar, 17. März. Gauleiter und Reichsstatthalter Sander hat als Stiftungsführer der „Wilhelm-Gustloff-Stiftung“ dem Führer anlässlich der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich als erste Hilfe 20 000 RM. für vom Schulnagel-Dieter besonders geschädigte und in Not befindliche nationalsozialistische Kämpfer zur Verfügung gestellt.

Oesterreichische Truppen kommen!

Wien, 17. März. Zur Pflege der kameradschaftlichen Verbundenheit aller Teile des deutschen Heeres, zum Kennenlernen der militärischen Einrichtungen und der Sehenswürdigkeiten deutscher Städte werden in der Zeit vom 18. bis 23. März Teile des bisherigen österreichischen Bundesheeres nach Süddeutschland verlegt.

Die Truppen werden in den Standorten Süddeutschlands voraussichtlich am 18. März in den frühen Nachmittagsstunden eintreffen. Folgende Standorte werden für die genannten Teile den Besuch deutschösterreichischer Truppen erhalten: Nürnberg: eine gemischte leichte Artillerieabteilung, Bamberg: ein gemischtes Dragonerregiment, München: ein gemischtes Infanterieregiment und ein gemischtes Telegraphenbataillon, Würzburg: ein gemischtes Pionierbataillon. — Die Truppen treffen mit der Bahn in den einzelnen Standorten ein. Außerdem wird der Standort Augsburg ein gemischtes Kraftfahr-Bataillon erhalten, das im Landmarkt eintrifft.

Hakenkreuz über dem Landesverteidigungsministerium

Generaloberst von Bodt gibt in feierlichem Akt die Reichskriegsflagge

Wien, 17. März. Auf dem bisherigen Bundesministerium für Landesverteidigung am Stubenring in Wien wurde am Freitagmittag mit einem von dem Oberbefehlshaber der VIII. Armee, Generaloberst von Bodt, durchgeführten feierlichen Akt die Reichskriegsflagge gehißt.

Zur Hissung der Reichskriegsflagge auf dem Wiener Gebäude, das bisher der Sitz der Obersten Spitze der österreichischen Wehrmacht war, hatte sich zu beiden Seiten des Radeky-Denkmales eine große Menschenmenge angeammelt. Unmittelbar am Denkmal hatte die Generalität der deutschösterreichischen und der reichsdeutschen Wehrmacht Aufstellung genommen. Außerdem hatten sich Reichsstatthalter Dr. Sech-Inquart, Reichsführer H. Himmler und der Parteimeister von Wien, Neubacher, eingefunden.

Schlag 12 Uhr erkläre der Oberbefehlshaber Generaloberst von Bodt, dem der deutsche Stadtkommandant, Oberst Graf Rothkirch die Meldung erstattete. Unter dem klingenden Spiel des Präsentiermarsches schritt er die Front der Ehrenkompanien ab, die ihn mit präsentiertem Gewehr erwarteten.

Generaloberst von Bodt richtete sodann folgende Worte an die Soldaten: „Wem in dieser Stunde die alte österreichische Wehrmacht mit ihren deutschen Waffenbrüdern unter gleichem Hakenkreuz so bedeutsam ist, der hat die gleiche gleiche Verpflichtung: Die Verpflichtung treuer Kameradschaft, die Verpflichtung zur freudigen Hinneigung an die Idee unseres Führers und die Verpflichtung zum heiligen Wehrtod.“

Generaloberst von Bodt richtete sodann folgende Worte an die Soldaten: „Wem in dieser Stunde die alte österreichische Wehrmacht mit ihren deutschen Waffenbrüdern unter gleichem Hakenkreuz so bedeutsam ist, der hat die gleiche gleiche Verpflichtung: Die Verpflichtung treuer Kameradschaft, die Verpflichtung zur freudigen Hinneigung an die Idee unseres Führers und die Verpflichtung zum heiligen Wehrtod.“

Generaloberst von Bodt richtete sodann folgende Worte an die Soldaten: „Wem in dieser Stunde die alte österreichische Wehrmacht mit ihren deutschen Waffenbrüdern unter gleichem Hakenkreuz so bedeutsam ist, der hat die gleiche gleiche Verpflichtung: Die Verpflichtung treuer Kameradschaft, die Verpflichtung zur freudigen Hinneigung an die Idee unseres Führers und die Verpflichtung zum heiligen Wehrtod.“

Generaloberst von Bodt richtete sodann folgende Worte an die Soldaten: „Wem in dieser Stunde die alte österreichische Wehrmacht mit ihren deutschen Waffenbrüdern unter gleichem Hakenkreuz so bedeutsam ist, der hat die gleiche gleiche Verpflichtung: Die Verpflichtung treuer Kameradschaft, die Verpflichtung zur freudigen Hinneigung an die Idee unseres Führers und die Verpflichtung zum heiligen Wehrtod.“

Bierjahresplan gilt auch für Oesterreich

Alle Kräfte für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Dänemark

Berlin, 17. März. Generalfeldmarschall Göring hat am 17. März folgenden Telegramm an Dr. Sech-Inquart gerichtet:

„Reichsstatthalter Dr. Sech-Inquart Wien. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Ausblick zur Folge. Der Bierjahresplan, nunmehr auch auf Oesterreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichen Schätze Ihrer engeren Heimat zu heben, auszunutzen

Erinnerung an die ruhmreiche Neberteilung des ehemaligen österreichischen Generalstabes soll auch im deutschen Generalstab lebendig bleiben. Wir wollen an die Arbeit gehen, um in einem Geiste die Aufgaben zu erfüllen, die uns der Führer und unser großdeutsches nationalsozialistisches Vaterland stellen.“

Zur Bekanntgabe dieses Erlasses begab sich am Donnerstagmittag der Chef des Generalstabes der VIII. Armee, Generalleutnant Kuoff, in das bisherige Ministerium für Landesverteidigung. In seiner Begleitung befanden sich alle zur Zeit in Wien befindlichen deutschen Generalstabsoffiziere. Im Kammerraum des Ministeriums wurde Generalleutnant Kuoff von bisherigen österreichischen Generalstab, an der Spitze Staatssekretär Oberst Angelis mit dem Feldmarschalleutnant Feher, Haselnauer und Ingenieur Kubens, empfangen. Nach der in feierlicher Form erfolgten Bekanntgabe der Übernahme verweilten die Offiziere noch einige Zeit in zwangloser Unterhaltung.

Der Treue-Eid der Beamenschaft

In diesen Tagen werden die österreichischen Beamten auf den Führer und Reichskanzler vereidigt. Bei der Vereidigung im früheren Bundeskanzleramt, sprach Bizekanzler Dr. Laize-Gorzenau über die gewaltigen Ereignisse der letzten Tage und hob hervor, daß jeder, der den Treue-Eid leistet, dies in unabänderlichem Bewußtsein tun müsse, nunmehr dem großen Reich vorbehaltlos zu dienen.

Der Korpsführer des RE-Fliegerkorps, Generalleutnant Christianen, gibt bekannt, daß nach erfolgter Abstimmung in Oesterreich eine Gruppe des RE-Fliegerkorps aufgestellt wird. Mit den Pararbeiten ist Korps-Stabsführer Richter beauftragt.

Die tschechoslowakischen Grenzbehörden haben von ihrer Regierung den strikten Auftrag erhalten, keinen österreichischen Staatsbürger tschechisches Gebiet betreten zu lassen, wenn er sich nicht mit einer tschechisch-slowakischen Aufenthaltserlaubnis ausweisen kann. Bei dieser Anordnung soll die Herbeiführung eines guten Verhältnisses zu Deutschland eine Rolle gespielt haben.

gelingen, die ungeheure Arbeitslosigkeit in dieser Stadt zu beseitigen. Dr. Neubacher kündigte an, daß unpopuläre Einrichtungen wie die Fahrradsteuer aufgehoben würden.

Wird der Zwischenfall beigelegt?

Warschau, 17. März. Wie aus privaten polnischen Kreisen verlautet, sollen die bisher ergriffenen Schritte in der polnisch-litauischen Angelegenheit ausschließlich diplomatischen Charakter tragen. Die von polnischer Seite an die litauische Regierung gestellten Forderungen scheinen zwei Hauptpunkte zu enthalten:

1. Die bedingungslose Anerkennung des territorialen Status quo.
2. Die uneingeschränkte Aufnahme normaler polnisch-litauischer Beziehungen zwischen Litauen und Polen in Gestalt beiderseitiger diplomatischer Vertretungen, des Eisenbahnverkehrs, des Post-, Telegrafien- und Grenzverkehrs.

In der Sitzung des litauischen Sejms wurde der Innenminister von einer Anzahl Abgeordneten um Angabe näherer Einzelheiten über den litauisch-polnischen Grenzzwischenfall ersucht. Er beantwortete die Fragen, indem er an Hand der Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung schilderte, wie sich der bekannte Zwischenfall in der Nacht zum 11. März abgespielt habe. — Allgemein wird in hiesigen politischen Kreisen die Lage dahin beurteilt, daß militärische Aktionen von polnischer Seite nicht zu erwarten sind.

Blum stellt die Vertrauensfrage

Ergebnis: 369-194 Stimmen bei 50 Stimmenthaltung

Paris, 17. März. Die Kammer schritt kurz vor 20 Uhr zur Abstimmung über die von der Regierung unter Stellung der Vertrauensfrage beantragte Vertagung der Aussprache über die allgemeine Politik. Sie nahm mit 369 gegen 194 Stimmen bei etwa 50 Stimmenthaltungen die von der Regierung geforderte Vertagung an. Sie beschloß, die Behandlung der außenpolitischen Anträge gemäß dem Punkte der Regierung am nächsten Dienstag vorzunehmen.

Frankreichs gewaltige Aufrüstung

Die Regierungserklärung vom Ministerrat gebilligt

Paris, 17. März. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Blum in der Kammer und Landesverteidigungsminister Daladier im Senat verlas, wurde gebilligt. Nach ihr ist die Regierung entschlossen, keine Gelegenheit außer acht zu lassen, um die Sammlung der französischen Einheit zu fördern, trotzdem das heutige Kabinett sich wieder wie das erste Blum-Kabinett auf die Volksfront stützt. In außenpolitischer Hinsicht kam zum Ausdruck, daß Frankreich die Sicherheit seiner Grenzen und seiner Verbindungswege zu wahren gewillt sei. Es müsse daher seine Militärmacht noch weiter steigern. Zufällige Rüstungsprogramme müßten unverzüglich ins Werk gesetzt werden. Hierbei wurden folgende Rüstungsausgaben angesetzt: 3 485 000 für die Luftwaffe, 400 Millionen für die Kriegsmarine und 600 Millionen Franken für das Landheer.

Hotel zu den Domsparzen

Ullrichverlagsdruck: Kerespondenzverlag Fritz Merzlika, Leipzig, CI

48. Fortsetzung

Professor Geza Lasziny, ein gebürtiger Ungar, der berühmte Stimmbildner aus Wien, ist eine hohe, schlanke Erscheinung. Obwohl er an der Schwelle der Siebzig steht, geht er aufrecht wie ein Junger, und er wirkt als Persönlichkeit.

Das hat zur Folge, daß sich unwillkürlich eine Gasse bildet, und daß man ihn bis zur Kirchentür hindurchläßt.

Aber dann kann er nicht weiter, denn die Kirche ist so voll, daß kein Apfel zur Erde kann. Er bleibt stehen, lauscht und ist ganz verzückt.

Erregt wendet er sich an einen der neben ihm Stehenden und fragt: „Wer singt hier im Kirchlein?“

Ein junger Herrche antwortet ihm schnell: „Das sind die Domsparzen aus Heiligenberg. Gell, die singen wunderschön!“

„Die Domsparzen aus Heiligenberg?“ fragt Professor Lasziny erstaunt und schüttelt den Kopf. Von diesem Chor hat er noch nie etwas gehört, und doch ist es ein meisterhaft geführter Chor. Alle Stimmen sind rein und edel, unvergleichlich ist die Harmonie.

Plötzlich zuckt er zusammen. Eine Solostimme beginnt zu singen, eine blühende Tenorstimme, die ihm ans Herz greift, und die er kennt, die er einst gefordert hat, und die zu den höchsten Erwartungen berechtigt.

„Der Herr Domkantor“, hört er neben sich feierlich eine Stimme sprechen.

„Der Herr Domkantor?“ fragt der Professor erstaunt.

„Wer ist das?“

„Den kennen Sie net? Das ist der Herr Domkantor Stephan Inniger. Der leitet doch den Domsparzenchor aus Heiligenberg!“

Professor Lasziny stutzt. Stephan Inniger? Er überlegt, und da wird es mit einem Male licht in ihm. Nichts, das

war ja sein wirklicher Name. In Wien nannte er sich nur Stephan Holger.

„Sehr erregt fragt er den neben ihm Stehenden: „Wie kommt's, daß die Domsparzen hier in Pinnigau singen?“

„Das ist ein Glücksfall!“ wird ihm geantwortet. „Die Domsparzen, die wohnen doch hier auf Luisenthal. Das ist ein großes Gut mit einem schönen Schloß, und das haben mal die Domsparzen von dem Herrn von Autenaar geerbt.“

„Liegt das weit von hier?“

„Aber nein. Wenn Sie mit dem Auto fahren, dann kann Sie in zehn Minuten dort, länger brauchen Sie net.“

„Doch ein Weibchen hört Professor Lasziny entrückt zu, aber dann hat er keine Ruhe mehr und strebt mit langen Schritten davon, dem Dorfweirhaus zu.“

Professor Lasziny trifft seine Freunde beim Schmaufen. Dr. Schartz redet sich mit Eugenia Forster, der berühmten Sopranistin, und mit Frau Julia von Meeröburg, einer bildschönen Wienerin, die als junge Witwe im Gesellschaftsleben Wiens eine große Rolle spielt und sich besonders als Mäzenin junger Künstler einen großen Namen gemacht hat.

„Ich habe eine Überraschung für Sie!“ rief Professor Lasziny seinen Freunden zu.

„Sie machen uns gespannt!“ entgegnete Eugenia Forster.

„Hat Sie der Chor so sehr begeistert?“

„Der Chor ist unsagbar schön. Man spürt, daß ihn ein Künstler von Gottes Gnaden leitet, der aus dem Material das Beste herausholt. Wenn alle großen Kinderhöre zusammenkommen und in einen Weltkreis treten würden, ich weiß nicht, ob nicht dieser mir bisher unbekannte Chor die Palme erringen würde.“

„Um was für einen Chor handelt es sich, lieber Professor?“ fragte Frau Julia.

„Um den Domsparzenchor von Heiligenberg. Sie kennen Heiligenberg nicht?“

„Bestimmt nicht!“

„Ich kenne es auch nur dem Namen nach und weiß, daß es eine kleine Stadt im Bergelände der Alpen ist, die einen kleinen, erlesenen Dom besitzt. Die Domsparzen sind der Rinderchor von Heiligenberg. Scheinbar setzt er sich aus den Zöglingen einer höheren Lehranstalt Heiligenbergs zusammen und hat alle Stimmen, vom hohen Sopran bis zum

tiefften Bass. Ganz fesselt, daß auch die Pflöcke recht gut bei diesem Chor sind!“

„Unser lieber Professor ist immer auf neue Entdeckungen aus“, warf Eugenia ein, „ich werde mich nicht wundern, wenn er schnurstracks nach Heiligenberg fährt, um das Stimmmaterial einer genauen Prüfung zu unterziehen.“

„Das werden wir nicht tun, liebe Eugenia“, entgegnete der Professor lächelnd. „Aber wir werden im Hotel der Domsparzen Station machen. Und da wir alle vier jetzt dabei sind, Ferien zu halten, so werden Sie vielleicht sehr gern einige Zeit im Hotel der Domsparzen verbringen. Das befindet sich nämlich nicht weit von hier. Es handelt sich um das Gut Luisenthal, das einen wunderschönen Park und ein reizendes Schloßchen hat. Und in dem Schloßchen ist das Hotel eingerichtet. Die Domsparzen sollen Luisenthal geerbt haben!“

„Sehr interessant, aber was sollen wir ausgerechnet dort?“ fragte Frau Julia verwundert.

„Einen Augenblick, liebe Julia, die Überraschung kommt noch! Der Domkantor, der den Domsparzen vorsteht, trägt den Namen Stephan Inniger. Haben Sie diesen Namen schon einmal gehört?“

Alle schüttelten den Kopf, aber sie saßen den Sprecher gespannt an.

„Dann will ich es Ihnen sagen. Stephan Holger, der begnadete Sänger, der so plötzlich von der Bühne abtrat, ist niemand anders als ... der Domkantor Stephan Inniger. Das ist sein bürgerlicher Name!“

Jetzt war die Überraschung eine vollkommene.

Deutsch sah Professor Lasziny, wie Eugenia rot wurde, wie ihre Augen plötzlich glänzten. Aber auch Frau von Meeröburg schien erregt zu sein.

„Das ist nicht möglich, Professor!“ sagte Frau Julia schnell. „Stephan Holger soll ... Domkantor sein?“

„Ja, er ist es! Ich habe ihn singen gehört!“

„Wie ist seine Stimme?“ fragte Eugenia Forster erregt.

„Hat sie gehalten, was sie versprochen?“

„Ja, bei Gott, das hat sie! Und so ein Begnadeter lebt hier in der Stille. Ich suche mir die Augen blind nach guten Tänzern, und ein solches Phänomen tritt mit einem Mal ab und läßt keinen Raum sein. Es ist schwer, das zu verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Jungmädels bereiten sich auf ihre Ueberweisung vor

In ganz Württemberg kommen am nächsten Sonntag die vierzehnjährigen Jungmädels mit den entsprechenden Heimabendeinrichtungen des RDM, zusammen um sich gegenseitig näher kennen zu lernen. Sie werden zum ersten Male mit ihren neuen Kameradinnen zusammen sein und werden sich bei frohen Spielen und Liedern kennenlernen. Gemeinsam werden sie die Vorbereitungen für die Ueberweisungsfeier am 20. April, dem Geburtsstag des Führers, treffen, da sie in die Reihen des RDM übernommen und von der RDM-Führerin verpflichtet werden.

Jedes Jungmädels das leither mit Hin- und Hinfahrt im Jungmädelsband seinen Dienst erfüllt hat, sieht es als selbstverständliche Pflicht an diesen Dienst im RDM fortzusetzen. Das RDM-Mädels wird im RDM, in den Heimabenden rollisch denken lernen und nach weiterer sportlicher Schulung in das RDM-Weil Glaub und Schönheit hineinwachsen. Es wird sich dort an den einzelnen Arbeitsgemeinschaften betätigen, um dann einmal, kulturell und sportlich vorgebildet, die erzieherische Aufgabe der deutschen Frau und Mutter zu übernehmen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Altpapiersammlung. Der Trupp 1 des SA-Sturmes 12/172 teilt mit, daß die für letzten Samstag vorgesehene Altpapiersammlung aus dienstlichen Gründen unterbleiben mußte. Das Verfügte soll jedoch morgen Samstag nachmittag nachgeholt werden und zwar in jenen Stadtbezirken, die das letzte Mal nicht erfüllt werden konnten. Die in Frage kommenden Volksgenossen werden gebeten, etwas vorhandenes Altpapier bereit zu halten.

Von der Reichsbahn. Aus Anlaß des Josephstages am Samstag den 19. März 1938 gelten die Sonntagbrüderfahrten wie folgt: Zur Hinfahrt vom Freitag den 18. März 1938/12 Uhr bis Sonntag den 20. März 1938/24 Uhr und zur Rückfahrt vom Freitag den 18. März 1938/12 Uhr bis Montag den 21. März 1938/24 Uhr.

Aus der Badstadt Wildbad

Heute abend Sitzung des Reichstages. Für diejenigen Volksgenossen, die keinen Rundfunk haben, ist Gelegenheit geboten, den Verlauf der Sitzung mit der Rede des Führers im Sitzungssaal des Rathauses anzuhören.

Spellenhaus, 19. März. Am heutigen Tage feierte der älteste Einwohner unserer Gemeinde, August Keller, seinen 86. Geburtstag. Trotz eines arbeitsreichen Lebens als Holzhauer — während des Krieges war er sogar stellvertretender Forstwart — erlebte der Jubilar diesen Tag in einer selten gezeigten geistigen und körperlichen Frische. Für seinen ferneren Lebensabend wünschen wir unserem Senior alles Gute.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Beim diesjährigen Reichsbewerbswettbewerb der Hausgehilfinnen gelang es den Hausgehilfinnen der Marktschule Falkenburg Lisa Mayer und Ursula Kauer als Kreisiegerinnen befähigt zu werden. Beide nehmen nun am Gesamtwettbewerb, der in der Zeit vom 19. bis 23. März in Stuttgart stattfindet, teil.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Unglücksfall. Ein in den vier Jahren lebender Fuhrmann war im Walde mit Bangholzlasten beschäftigt. In dem Augenblick, als er einen Stamm auf zwei Ladebohlen auf seinen Wagen rollen wollte, brach die eine davon, so daß der Stamm wieder zurückrollte und den Fuhrmann erfaßte, wobei er das linke Bein brach.

Tennach, 17. März. In Anwesenheit der NS-Frauenschaften der Nachbargemeinden sowie der Kreisfrauenchaftsleiterin wurde hier das neue Heim der NS-Frauenchaft feierlich eingeweiht. Das Heim ist das erste seiner Art in Württemberg. Nach einer Besichtigung des Gebäudes verarmte man sich im Gemeindefaal, wo Heinenleiter Finkbeiner allen, die bei der Erstellung des Heimes tätig waren, den Dank zum Ausdruck brachte. Die NS-Frauenchaft zeigte dann mit einigen Bühnenbildern den Verlauf der Heimbebauung. Die Kreisfrauenchaftsleiterin beglückwünschte in einer Ansprache die NS-Frauenchaft zu ihrem neuen Heim und Bürgermeister Kreeb betonte die Notwendigkeit von Heimen für die Parteigliederungen. Insbesondere dankte er dabei Heinenleiter Finkbeiner für die uneigennützigste Ausführung der Schreinerarbeiten. Die Feier wurde durch Vorträge der Musikkapelle umrahmt.

Vom Kirchspiel Döbel kommen in diesem Jahr 12 Schüler und 14 Schülerinnen zur Schulentlassung und zwar aus Döbel 9: Hans Fuchs, Gebhard Kull, Adolf Müller, Oskar König; Gertrud Kern, Erna Wader, Liesel Vott, Trude Vogelmann, Berta Plattner;

aus Reusa 8: Wilhelm Merkle, Richard Koch, Heinz Klüber, Kurt Visker; Irma Knödel, Wilma Knödel, Nina Aug, Else Verb;

aus Ratenso 9: Walter Schraft, Willi Kircher, Kurt Burckhardt, Fritz Günther; Frieda Pfeiffer, Anni Kull, Nina Knödel, Marie Müller, Emma Merkle.

Zur Schulentlassung kommen die Schüler und Schülerinnen der Gemeinden Schwann und Tennach:

aus Schwann: Heinz Kircher, Hermann Bantmüller, Erich Merkle, Hermann Schönbaler, Max König, Hubert Jäck, Erich Weiß, Hermann Wildermann; Luise Mißchele, Alwine Böblingen, Emilie Wurtz, Anna Rogelmann, Liselotte Müller, Marianne Bauer, Elfe Hermann, Irene Schwarz;

aus Tennach: Albert Reuweiler, Berner Rothfuß, Rolf Summel, Herbert Merkle, Os-

wald Schüp, Friedrich Hörter; Gerda Hörter, Annemarie Käfer, Käthe Reuweiler, Kelly Gull

Ceischheim, 17. März. Am Mittwoch nachmittag brach an der Eisenbahndämmung beim Eisenbahntunnel zwischen hier und Reichsbahnhof Maulbronn ein Brand aus, der sich auch bald auf den angrenzenden Gemeinewald ausdehnte. Durch die sofort in die Wege geleiteten energischen Bekämpfungsmassnahmen und der Einsatzbereitschaft der Bevölkerung gelang es glücklicherweise, das Feuer bald einzudämmen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Brand durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden ist. Dies ist nunmehr innerhalb weniger Tage der fünfte Brandfall in dieser Gegend.

Kleinfeinbach, 17. März. Der Steinbruchbesitzer Tegeler wurde am Mittwoch nachmittag bei Arbeiten in seinem Steinbruch von herabstürzenden Schuttmassen verfehlt. Sein in nächster Nähe befindlicher Sohn grub ihn sofort wieder aus und holte Hilfe herbei. Der Berunglückte mußte mit schweren Quetschungen und Rippenbrüchen sofort ins Krankenhaus nach Karlsrue verbracht werden.

Neue Maßnahmen zur Regelung des Arbeitseinsatzes

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung hat auf Grund der ihm in der Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 erteilten Ermächtigung mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers unter dem 1. März 1938 drei neue Anordnungen zur Regelung des Arbeitseinsatzes erlassen. Sie stellen einen weiteren Ausbau der staatlichen Maßnahmen zur planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes dar. Die neuen Anordnungen sind in Nr. 51 des Reichs- und Preuss. Staatsanzeigers vom 2. März 1938 veröffentlicht.

Die „Anordnung zur Änderung der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften“ erweitert den Personenkreis der Arbeitskräfte unter 25 Jahren, deren Einstellung von der vorherigen Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes abhängig ist. Bekanntlich hatte die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 ausdrücklich bestimmt, daß die Einstellung von Lehrlingen dem Zustimmungsverfahren nicht unterworfen sei. Diese Ausnahmeregelung für die Lehrlinge erschien im Jahre 1934 mit Rücksicht auf die notwendige allgemeine Verklärung der Lehrlingshaltung und die große Zahl der vorhandenen arbeitslosen Jugendlichen durchaus begründet. Aus der Massenarbeitslosigkeit ist ein zunehmender Kräftemangel vornehmlich der Jugendlichen geworden. Wenn infolge der Arbeitseinsatz der Jugendlichen einer planmäßigen Verteilung bedarf, dann können hiervon die Lehrlinge allein nicht mehr ausgeschloffen bleiben. Wenn man bedenkt, daß in den nächsten 10 Jahren der jugendliche Nachwuchs um 1 1/2 Millionen zurückgeht, dann wird die Notwendigkeit einer volkswirtschaftlich und staatspolitisch vernünftigen Steuerung der Lehrlingshaltung besonders deutlich. Für diese schwierige Aufgabe schafft die neue Anordnung vom 1. März 1938 die erforderlichen Handhaben, indem sie auch die Einstellung der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre unter 25 Jahren von der vorherigen Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig macht. Die neue Anordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft. Dieser Termin ist gewählt worden, um nicht die bereits weitgehend abgeschlossenen Vorverhandlungen über die Lehrlingsstellung zum 1. April 1938 zu stören. Die neue Anordnung legt den Voraussetzungen der Arbeitsämter eine große Verantwortung auf, der sie nur gerecht werden können, wenn sie durch die Einsicht aller Beteiligten unterstützt werden.

Die „Anordnung zur Regelung des Arbeitseinsatzes in einzelnen Betrieben“ ermächtigt die Präsidenten der Landesarbeitsämter, einzelnen Betrieben durch schriftliche Verfügung aufzuerlegen, Arbeitskräfte nur mit Zustimmung des für den Betrieb zuständigen Arbeitsamtes einzustellen. Die Auflage kann auf Arbeitskräfte bestimmter Berufe beschränkt und die Zustimmung an Bedingungen geknüpft werden. Ausgangspunkt dieser Anordnung ist die Notwendigkeit, den Arbeitseinsatz bestimmter einzelner Betriebe umfassend regeln zu können, um einmal eine reibungslose Sicherstellung des Kräftebedarfs dieser Betriebe zu gewährleisten. Zum anderen soll durch die neue Anordnung die falsch geleitete Selbsthilfe einzelner Betriebe grundsätzlich unterbunden werden, weil sie sich in der Regel in einer rücksichtslosen Abwerbung von qualifizierten Arbeitskräften aus anderen Betrieben durch ungesunde Lohnüber-

bietungen äußert. Es macht keinen Unterschied, ob es sich um private oder öffentliche Betriebe handelt. Dagegen fallen öffentliche Verwaltungen nicht unter die Anordnung. Unerheblich ist es auch, ob es sich um männliche oder weibliche Arbeitskräfte, ferner auch, ob es sich um Arbeiter oder Angestellte handelt. Auch Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre gehören zu den Arbeitskräften im Sinne dieser Anordnung. Weil sich aus praktischen Gründen sowohl eine zentrale als auch eine örtliche Regelung verbietet, ist die Befugnis zum Erlass derartiger Verfügungen den Präsidenten der Landesarbeitsämter jeweils für ihren Amtsbereich übertragen worden.

Die letzte der neuen Anordnungen über die „Verteilung Schulentlassener“ sucht durch Einführung einer Meldepflicht der gesetzlichen Vertreter Schulentlassener einen Ueberblick über die Zahl der schulentlassenen Jugendlichen zu gewinnen, deren Arbeitskraft noch nicht gebunden ist. Es sollen damit diejenigen Reserven an Kräften festgestellt werden, die eventuell für einen zusätzlichen Arbeitseinsatz noch mobilisiert werden können, weil sie sich bisher nach ihrer Schulentlassung noch nicht als Arbeitskräfte betätigt haben. Aus diesem Grunde bestimmt die Anordnung, daß Jugendliche, die nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung — das ist der 14. März 1938 — von einer Volks-, Mittels- oder Höheren Schule abgehen, innerhalb von 2 Wochen nach dem Abgang dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt auf einem vorgeschriebenen Formblatt zu melden sind. Die Verpflichtung zur Meldung — diesmal jedoch bis spätestens zum 1. April 1938 — besteht auch für diejenigen Jugendlichen, die in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung (das ist der 14. März 1938) von einer Volks-, Mittels- oder Höheren Schule abgegangen sind und einer regelmäßigen arbeitsbuchpflichtigen Beschäftigung noch nicht nachgehen oder sich noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden. Als Jugendliche im Sinne dieser Anordnung gelten Personen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Wechsel innerhalb der angegebenen Schularten gilt nicht als Schulabgang und begründet demgemäß keine Meldepflicht. Meldepflichtig ist der gesetzliche Vertreter. Das Arbeitsamt kann das persönliche Erscheinen der unter diese Anordnung fallenden Jugendlichen beim Arbeitsamt anordnen.

Wichtig ist der Hinweis, daß die Anordnung über die Meldung Schulentlassener zunächst nur den zuvor dargelegten Ueberblick über mögliche Reserven an noch nicht gebundenen Arbeitskräften, vornehmlich der männlichen Jugendlichen, gewinnen will. Welche besonderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zur Mobilisierung dieser Reserven ebenfalls notwendig werden, hängt ganz von dem Ergebnis der Meldungen ab. Auch diese Anordnung legt Zeugnis ab von der angespannten Lage des Arbeitseinsatzes, die nun zwingt, für den weiteren Wiederaufbau alle irgendwie verfügbaren Kräfte heranzuziehen. Zu wünschen bleibt, daß der Erlass dieser Anordnung und die mit ihr verbundenen Meldepflichtung bereits genügen, um einen beschleunigten Einsatz dieser bisher noch ungenutzten Kräfte zu ermöglichen, weil sich alsdann besondere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erübrigen würden.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Wichtigste Meldestellen: Nur noch beim Reichsbahn, Wangerl, K. u. bei Reichsbahn in der Umklekabine des Bahnhofs; telefonische Meldestellen oder telefonische Meldestellen; Verkehr kann behindert.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Mitler mit betreuungsorganisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Zahlstelle Neuenbürg. Wir beabsichtigen anfangs April einen Stenographiekurs für Anfänger und Fortgeschrittene durchzuführen. Interessenten, welche sich bis jetzt noch nicht bei uns angemeldet haben, können dies noch nachholen.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Wir fordern unsere Mitglieder auf, die am Sonntag den 20. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle stattfindende Filmveranstaltung zu besuchen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Ortsverwaltung Neuenbürg. Am heute abend angelegte Singen fällt wegen der Führerrede aus. — Dienststunden der Ortsverwaltung: Montag und Donnerstags von 20 Uhr bis 21 Uhr. — Die Anmeldung sämtlicher Zimmer mit Betten, welche dieses Jahr für NS-Mitglieder zur Verfügung gestellt werden, ist bis zum 25. ds. Mts. vorzunehmen. Sonderwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt, die Zuteilung in die Gaststätten behält sich die Dienststelle vor. Anmeldungen werden auch auf der NS-Verwaltungsstelle entgegengenommen.

NJ. JV. BdM. JM.

NSDAP Hilteljugend, Kampf-Führerlein 1401, Betr.: „Feld“. Die Führerleiter haben sofort den Teilschmerbetrag von je 1 M. sowie den Spendebeitrag des Führerleins auf Girokonto Nr. 20 Kreispartei Neuenbürg mit dem Vermerk „Feld“ zu überweisen. — Die Abreise der Einberufungsscheine sind führerleinsweise gesammelt an den Kampf-Führerlein-Führer 1401 S. Bobamer-Höfen/Enz zu übersenden.

NS Gefolgshafen 2, 10, 11 und 12/401. Für obige Gefolgshafen wird am kommenden Sonntag, 20. März, der Geländesport für das NS-Leistungsgeländchen abgenommen. Auftreten der Gefolgshafen punkt 9 Uhr an der Schwanner Warte.

NS Gefolgshafen 12/401 Neuenbürg. Morgen Samstag abend 18.45 Uhr Auftreten an der Turnhalle zum Gepädmarsch. Sonntag morgen 7.45 Uhr Auftreten an der Turnhalle für den Geländesport.

Aus Pforzheim

Ausrichtung eines Pforzheimer Musikers

Beim 8. Prüfungs-Konzert der Badischen Hochschule für Musik dirigierte Kurt Günth, der Sohn des verstorbenen Musikdirektors Albert Günth, das Klavier-Konzert in Es-Dur und das Violin-Konzert in D-Dur mit Orchester von A. v. Beethoven. Für ausgezeichnete Leistungen wurde dem jungen strebenden Musiker der Dirigentenpreis der Badischen Hochschule für Musik zuerkannt. Günth ist auch ein ausgezeichnete Pianist, so daß ihm eine ihn befriedigende Laufbahn winken wird.

Die schönen Frühlingstage

bringen eine fortschreitende Entwicklung in der Natur. Wenn man durch unsere Kleingärten geht, sieht man das frische und leuchtende Leben. Die ersten Frühlingblumen leuchten in schöner Farbenpracht aus den Beeten hervor und in Busch und Strauch fängt zu grünen an. Daß bei dieser warmen Witterung die Kleingärtner ihren „Grund und Boden“ für die Saat vorbereiten, ist selbstverständlich.

Das Rollschuhlaufen

wird in diesem Frühjahr in weit ausgedehnterem Maße betrieben wie in den Jahren zuvor. Die Gehwege sind von diesen Sportlern und Sportlerinnen stark belebt, so daß der Fußgänger schon in eine gefährliche Situation hineingerät, wenn er den ganz Ueberfertigen nicht aus dem Wege geht. Es wäre ratsam, wenn die Polizei da einmal etwas näher nachschauen würde, denn bei diesem Ausmaße des Rollschuhports gerade auf den Fußgängerwegen muß man doch wissen, inwieweit die Straßenverkehrsordnung hier überschritten wird. Schließlich sind die Fußgängerwege dazu da, daß sie allein ihrem Zweck zugeführt werden. Schon die Rücksichtslosigkeit mancher Rollschuhfahrer gegenüber den Passanten gibt zu denken. Man will den Kindern die Freude gewiß nicht nehmen, allein sie sollen wissen, daß auch beim Rollschuhport Maß und Ziel zu halten ist.

Im Musik-Berlin

Konzertierten gestern abend Professor Winfried Wolf-Berlin (Klavier) und Reinhard Wolf, Solobratschist der Berliner Philharmoniker. Das Lutherhaus war gut besetzt, die Leistungen der beiden Künstler hervorragend. Mit diesem Konzert schließt die Reihe der dieswintlichen Veranstaltungen des Musikvereins. Was wir zu hören belamen, war vollendet Kunst auf allen instrumentalen Gebieten. Auch gesanglich wurden wir durchaus befriedigt.

England anerkennt das Großdeutsche Reich

London, 17. März. In der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses erklärte Außenminister Halifax...

Das Unterhaus behandelte am Mittwoch auf Antrag der Labour-Party die Lage in Spanien...

Sofort nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Er wolle sich nicht auf lange Auseinandersetzungen mit der Opposition einlassen...

Ein Teil Äthiopiens anerkannt

Erläuterung des englischen Unterstaatssekretärs Butler

London, 17. März. Unterstaatssekretär Butler erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus...

Spanische Stadt Caspe in Francos Hand

Bilbao, 17. März. Nachdem die nationalspanischen Flugzeuge am Mittwoch und Donnerstag große Bombenangriffe auf die militärischen Anlagen von Barcelona durchgeführt hatten...

In patriotisch eingestellten französischen Kreisen spricht man sich sehr scharf gegen die offene Einmischung in Spanien aus...

Englischer Druck auf Frankreich

Eigenbericht der NS-Press

London, 17. März. Die Londoner Presse versuchte mit allen Mitteln, die Regierung zu einem Eingreifen zugunsten der Roten in Spanien zu überreden...

500 deutsche Frontkämpfer in Rom

Rom, 17. März. In Rom trafen 500 Mitglieder der Vereinigung Deutscher Frontkämpfer-Verbände ein...

Italien-Reisen ohne Durchgangsland

Die verkehrspolitische Auswirkung der Rückgliederung Österreichs

Schw. Stuttgart, 17. März. Wenn auch der Nationalsozialist die Dinge im deutschen Reich nicht mit den Augen des Verstandes sieht...

ihren Verkehrsinteressen in jeder gewünschten Weise anzupassen.

Selbstverständlich wird die politische Entwicklung der letzten Tage gewisse Verkehrsverlagerungen zur Folge haben...

So zeigt auch eine nüchterne Betrachtung der Verkehrsfrage wie sehr der Sieg des Nationalsozialismus im deutschen Reich die Stellung des Deutschen Reiches in jeder Hinsicht erhellt hat.

10 000 Österreicher kommen mit AdF. zu uns

Schon nächste Woche beginnen die „Kraft durch Freude“-Fahrten 1000 Klagenfurter nach Stuttgart

Berlin, 17. März. Auf Grund jenen in Wien abgeschlossener Verhandlungen zwischen dem Beauftragten Dr. Lehmann...

Reichsleiter Dr. Ley erläßt zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung den nachstehenden Aufruf:

Die große ruhmreiche und tapfere deutsche Ostfront ist in das größere Deutschland heimgekehrt. Der Führer hat Deutsch-Österreich aus Schmach und Schande, Knechtschaft und Sklaverei erlöst...

Folgendes Programm wurde festgelegt und findet bereits ab 21. März seine Verwirklichung: 21. März bis 22. März von Wien nach Berlin...

Diese 10 000 Deutsch-Österreicher, einfache, schlichte Menschen, sollen sich überzeugen, ob der Nationalsozialismus von deren Verprechungen lebt oder ob seit der Machtübernahme nicht Schritt für Schritt ein glücklicheres und schöneres Deutschland Tat wurde...

Der Führer hat uns in führender, hinreichender Tat den Weg zu unseren Stammesbrüdern freigelegt...

Bereitet weiteren Gästen aus Deutsch-Österreich einen würdigen und herzlichen Empfang, damit das ganze Großdeutsche Reich durch Freude erhellt. Das ist unser Dank an den Führer. Heil Hitler! Dr. Robert Ley

3000 deutsche Arbeiter nach Tripolis

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begibt sich am 20. März nach Tripolis, um dort die von Reichshauptkämmerer Waldo im Einvernehmen mit dem Duce zum Besuch von Tripolis eingeladenen 3000 Kraft-durch-Freude-Urlauber zu empfangen...

Diese Tripolis-Fahrt der 3000 deutschen Arbeiter bildet den Abschluß der in den letzten Monaten durchgeführten großen Kraft-durch-Freude-

Winterfahrten nach Italien, deren eindrucksvoller Verlauf dem persönlichen Einsatz des Duce und der von ihm mit entsprechenden Weisungen versehenen italienischen Dienststellen in harmonischer Zusammenarbeit mit der Reichsleitung Kraft durch Freude zu verdanken ist...

Im nächsten Winter werden auf Grund der zwischen Dr. Ley, Minister Starace und Präsident Bianchi getroffenen Abkommen bereits 150 000 deutsche Arbeiter Italien auf dem See- und auf dem Landweg besuchen...

Nürnberg ehrt Johann Philipp Palm

Großkürste in Braunau wird angefeuert

N. Nürnberg, 17. März. In Braunau, der Geburtsstadt des Führers, wurde bekanntlich im Jahre 1806 auf Befehl Napoleons der aus Eckendorf gebürtige Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm erschossen...

Nürnbergers nationalsozialistische Stadtratsfraktion hatte bereits vor der Machtübernahme durchgesetzt, daß die Stadt Nürnberg des Todes-tages Palms jährlich durch Niederlegung eines Kranzes gedachte...

Zum drittenmal Feuer auf der „Berengaria“

London, 17. März. Auf dem in Southampton im Dock liegenden britischen Ozeandampfer „Berengaria“ ist am Mittwochabend zum drittenmal in fünf Wochen Feuer ausgebrochen...

Schwäbische Chronik

Zwei Durschen aus einem Nachbarort verletzten in einer Wirtshaus in Oberkochen...

In Marbach ging ein junger Mann kranklich, der in einem Konfektionsgeschäft fünf Mäntel für sich und seine Arbeitskameraden ausmachte...

Aus einem Hause in Erdmannshausen, Kreis Marbach, wurde eine Geldkassette gekohlen. Die Kassette wurde von der Gen darmetie erbrochen...

Im Rahmen des Reduktionsbaus wird in Lauffen a. N. ein Stauwehr mit einer Länge von 12 Kilometer und einer Höhe von 8,40 Metern errichtet...

Kraftwagen vom Zug erfasst

D. Freudenstadt, 17. März. Gegen 10 Uhr abends wurde auf einem unbeschränkten, aber durch Blinklicht gesicherten Schienengleichen Bahnübergang zwischen Vöhrdenbrunn und Klosterreichenbach ein Kraftwagen erfasst...

Auto raste gegen einen Baum

Zwei Tote, ein Schwerverletzter. Herrenberg, 17. März. Am Donnerstagsvormittag geriet auf der Straße Herrenberg-Ragold im Spitalwald kurz vor dem Ruppinger Sträßchen ein Personenauto aus der Fahrbahn und fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum...

Großfeuer im letzten Augenblick verhindert

Saulgau, 17. März. Mittwoch gegen 8 Uhr bemerkten Vorübergehende, wie aus dem Dach des Neubaus der erst vor einem Jahre niedergebrannten Möbelfabrik Karstin Staud Funken herausfliegen...

Mütter in Erholung

Stuttgart, 17. März. Heime stehen der Gewandlung Württemberg-Hohenzollern der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung für ihre Müttererholung auf Schloss Wildberg...

So fahren 12 Frauen zurück in den Kreis Hall, je 11 nach Heilbronn und Waiblingen, 9 in den Kreis Horb, je 6 nach Ulm und Tübingen...

Helft der Jugend Heime bauen!

Die Heime sind die Keimzellen unserer Jugendarbeit.

von Gebietsführer Erich Sandermann

In den Jahren, wo sich Konfessionen, Vereine und Vereinigungen in den vielfältigsten Formen um die Erziehung der Jugend bemüht haben und damit schon den ersten Keim der Uneinigkeit unseres Volkes pflanzten, erlief heute die nationalsozialistische Bewegung den jungen Menschen. Neun bis zehn Jahre lang wird Junge und Mädchen gleichermaßen durch eine einzige Organisation geführt. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, daß durch diese einheitliche Erziehung nicht ein starrer Einheitsmensch herangebildet werden soll, daß vielmehr durch die Anfallgliederung in die verschiedenen Arbeitsgebiete allen Wünschen und Fähigkeiten der Jugend Rechnung getragen und alle Voraussetzungen für die Schaffung eines vielseitigen Nachwuchs gewährleistet werden. Diese Anfallgliederung in die verschiedenen Arbeitsgebiete der Jugend Rechnung getragen und alle Voraussetzungen für die Schaffung eines vielseitigen Nachwuchs gewährleistet werden. Diese Anfallgliederung in die verschiedenen Arbeitsgebiete der Jugend Rechnung getragen und alle Voraussetzungen für die Schaffung eines vielseitigen Nachwuchs gewährleistet werden.

Ein Blick zurück in die Vergangenheit der deutschen Geschichte mag zeigen, was es heißt, im Deutschen Volk die Trennung in Lehrlinge und höhere Schichten, in Kopfarbeiter und Handarbeiter, in Menschen katholischer und evangelischer Konfession zu verhindern. Wir kennen in unserer Organisation heute eine Marine-HJ, Flieger-HJ und Motor-HJ, wir kennen die verschiedensten Heimabendgemeinschaften und die Spielführer, wir kennen einen Jungen- und einen Mädchendienst; die einzelnen Glieder dieser Gemeinschaften jedoch sind in der ganzen Haltung und Ausrichtung Hitler-Jugend.

Was es heißt, eine Jugend so viele Jahre zu erziehen und sie auf allen diesen Aufgabenfeldern auszubilden, eine Kameradschaft zu formen, dem aktiven Element Jugend nicht nur Äußerlichkeiten anzulegen, vielmehr das Trängende, Himmelstürmende und Ideale dieser Jugend pulsen zu lassen, das weiß jeder, der auch die Stimme der Herzen zu hören vermag.

Es ist daher kein Zufall, wenn fast gleichzeitig mit der Forderung auf Heime der Jugend der Jugendführer des Deutschen Reiches die Schaffung eines guten Führerkorps proklamierte. Beides ist von gleich hoher Bedeutung. Die beste Erziehung verliert, wenn die Idee in unwürdiger Umgebung gepredigt werden soll und die schönste Schulungstätte ist ohne Bedeutung, wenn das Erlebnis in ihr keine bleibende Vertiefung erfährt. Die Schaffung von würdigen Heimstätten muß deshalb Schritt halten mit der Heranbildung einer aktiven Führerschaft der Jugend.

Die Heime sind die Keimzellen unserer Jugendarbeit. In ihren Räumen muß das Erlebnis unserer nationalsozialistischen Idee Gestalt geworden sein.

So, wie in der einfachen, schlichten Form eines Stahlhelms das Soldatische dem deutschen Menschen zum Erlebnis wird, so wird im Heim der Jugend zum erstenmal das politische Erlebnis an den jungen Menschen herangetragen.

Wir, die wir die Kampfszeit erleben durften, sehen in der Saalkampfschlacht oder in einem mit primitiven Möbeln notdürftig ausgestatteten Raum, der unsere Fahne barg, das Erlebnis der Revolution. Nie werden jene Bilder in uns ausgelöscht werden können; unsere schönsten Stunden sind die Erinnerung an jene Zeit des Aufbruchs.

Es wäre jedoch nicht nur eine falsche Romanik, sondern auch eine grundsätzliche Logik, wollten wir diese Bilder stetig vor die Augen der Jungen und Mädchen führen und ihnen bedeuten, um wieviel schöner die heutige Parade und das zur Verfügung gestellte Schulzimmer gegenüber dem ist, was uns einst das Inhabt unseres Lebens war. Deshalb eine falsche Logik, weil wir den Soldaten unserer Zeit auch nicht mit Pfeil und Bogen andrücken als Folgerung der Verehrung unserer Germanen.

Bei der Forderung auf Heime der Jugend kann man oft genug die Frage hören, warum die Jugend ein Vorrrecht haben soll. Wenn der Führer...

der Jugend ihre eigenen Heimstätten zu schaffen, selbst unterrichten hat, dann deshalb, weil in diesen Stätten 8, 9 und 10 Jahre lang ein Leben geformt und gebildet wird. Diese Zeit der Jugendberziehung und -führung wird von der nationalsozialistischen Bewegung genützt werden, weil damit der deutsche Mensch seine Formung erfahren wird. So ist das HJ-Heim die Voraussetzung für eine weltanschauliche und politische Bildung nicht nur des Jungen, sondern des Menschen überhaupt.

Die HJ-Heimbeschaffung im Bann 401 Schwarzwald

von Bannführer Nicht

Der Bann 401 (Schwarzwald) umfaßt 112 Standorte mit insgesamt 10814 Angehörigen der Hitler-Jugend (HJ, DJ, BDM, JMW). Hierfür stehen 88 Unterkunftsräume mit etwa 2000 Sitzplätzen zur Verfügung.

Sämtliche Unterkunftsräume können als Dauerlösung nicht anerkannt werden. Das beweist schon, daß für 2/3 der HJ-Angehörigen keine Sitzplätze vorhanden sind. 13 Räumlichkeiten sind als Unterkunftsraum bis zur endgültigen Regelung anerkannt, während die übrigen auch als Übergangslösung abgelehnt werden müssen, da die Kameraden und Kameradinnen in ihnen in unwürdiger und ungeländer Weise untergebracht sind und sie jede bessere Ausgestaltung von vornherein unmöglich machen. Eine dauernde und von der Reichsjugendführung anerkannte Lösung haben die Gemeinden Würzburg und Bad Liebenzell durch Neu- bzw. Umbauten getroffen. Beide Heime werden etwa im April fertiggestellt sein und als Musterbeispiel für alle anderen Gemeinden wirken.

Um die Beschaffung der notwendigen „Heime der Hitler-Jugend“ vorwärts zu treiben, wurde im Dezember 1937 von den Oberämtern Calw und Nagold und im Januar 1938 vom Oberamt Neuenbürg der „Zweckverband für Heimbeschaffung“ gegründet, dessen Vorsitzender Kreisleiter Pg. Wurter und Stellvertreter Landrat Dr. Haegeler, Calw, ist. Beide hatten, noch ehe die Idee des Zweckverbandes allgemein anerkannt war, diesen geplant. So hatte Herr Landrat Dr. Haegeler bereits im Frühjahr 1937 den ersten Zweckverband der Gemeinden des Oberamtes Calw gegründet.



Bauplan des HJ-Heims Würzburg.

Architekten: Ueber und Burk, Calw.

Dr. Auschank der Zweckverbände arbeitet bereits an verschiedenen Plänen: Heimabendgemeinschaften werden aufgestellt, in denen bei minimal kleinen Standorten mehrere Orte zusammengefaßt werden. Die Heimabendgemeinschaft erhält ein „Heim der Hitlerjugend“. Bannführer Wurk fertigt bereits für sämtliche Heime die Kostenvorschläge, aus denen der Jahresbeitrag der Gemeinden für den Zweckverband errechnet wird.

Für jedes Baujahr sind etwa 5 Heime in Aussicht genommen. Im Jahr 1938 wird bereits mit der Ausführung begonnen werden. Die Orte, in denen die 5 neuen Heime gebaut werden, werden demnächst bekannt gegeben.

Damit ist die Garantie gegeben, daß innerhalb 10 Jahren die Hitlerjugend die dringend notwendigen Räumlichkeiten erhält.

Hilters für ihre Zusammenkünfte, die dem Dienst an der Idee gelten, eigene Räume besitzen.“

„Sie soll unabhängig sein von solchen Bierwirtschaften und anderen Lokalen, die ihre Nebenräume nur dann zur Verfügung stellen, wenn ihnen die Garantie geboten wird, daß die Jugend dort Alkohol und Nikotin konsumiert. Wir brauchen Heime für die HJ! Schon sind viele gebaut worden, keine wüßtenmischen Villen, sondern schlichte, zweckmäßige und schöne Jugendheime, die Ausdruck unserer Zeit sind und damit jener Baugesinnung, die Adolf Hitler mit dem Wort bekannt hat: „Deutsch sein, heißt klar sein!“

„Viele deutschen Gemeinden haben sich bereits in ihrem HJ-Heim ein Denkmal ihrer nationalsozialistischen Gesinnung geschaffen. In Verbindung mit dem Heimbeschaffungsausschuß der Reichsjugendführung, der ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht, errichteten sie vorbildlich schöne Gebäude, die des Ehrennamens „Heim der Hitlerjugend“ würdig sind. Aber dies ist nur ein kleiner Anfang! Viele tausend Hitler-Jugend-Heime müssen noch gebaut werden! Das Heim der Hitlerjugend ist ein Wahrzeichen der kompromißlosen Kameradschaft der neuen Generation. Es ist zugleich Ausdruck ihres Lebensgefühls und Lebensstils.“

„Das Bauen, meine Kameraden, das ist so etwas wie eine Religion, d. h. es hat viel weniger mit Stein und Mörtel zu tun als mit Erleben und mit dem Glauben.“

„Denn alles, was wir baulich gestalten, ist nicht für diese Zeit, obwohl es aus dieser Zeit ist, sondern alles, was wir formen, und alles, was wir gestalten, ist für alle Zeit und für die Ewigkeit.“

„Besondere Freude erfährt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert.“

Die HJ-Heim-Plakette erhält

wer die Heimbeschaffung der HJ fördert

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine HJ-Heimplakette gestiftet, die denjenigen Persönlichkeiten der Partei und des Staates verliehen werden soll, die sich um die Heimbeschaffung der HJ verdient gemacht und die das Heimbauprogramm der Reichsjugendführung besonders tatkräftig unterstützt haben.

Die Verleihung der vom Reichsjugendführer gestifteten HJ-Heimplakette erfolgt durch den Gebietsführer oder durch einen von ihm beauftragten höheren Führer bei der Weihe und Übergabe des Heimes, an dessen Durchführung und Vorarbeit die zu ehrenden Persönlichkeiten unmittelbar beteiligt gewesen sind. Sie werden dem „Arbeitsausschuß für HJ-Heimbeschaffung“ durch die zuständigen Gebietsführer in Vorschlag gebracht.

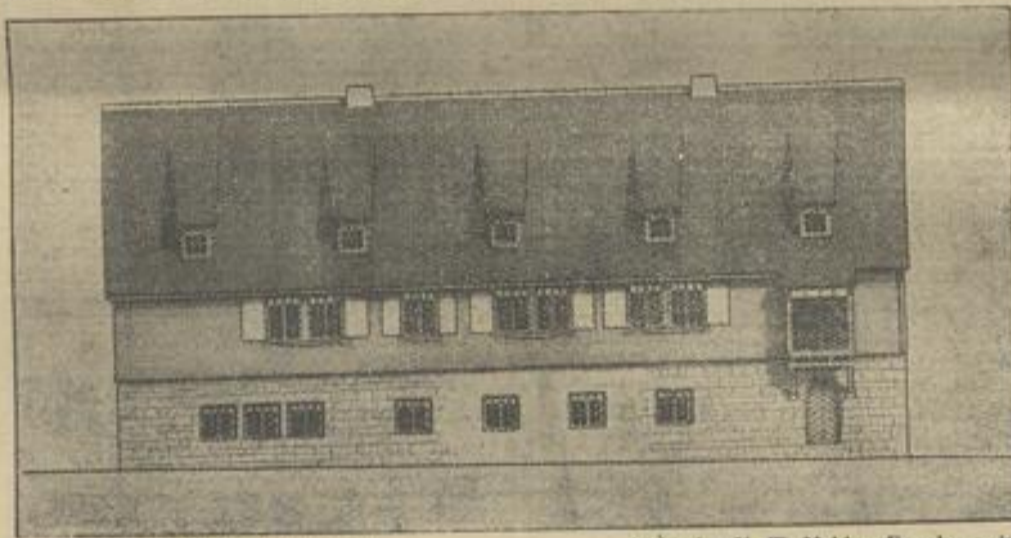
Die HJ-Heimplakette zeigt auf der Vorderseite das Symbol, das würdigen HJ-Heimen verliehen wird, auf der Rückseite die Widmung: Für die Förderung der Heimbeschaffung der Hitler-Jugend.

Unser Bannbeauftragter für die Heimbeschaffung

ist Architekt Pg. Durt

Für die Unterweisung der Dignitären des Gebietsbeauftragten für HJ-Heimbeschaffung und zur Erleichterung der zentralen Leitung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der HJ-Heimbeschaffung wurden bei den Bannern der Hitler-Jugend Beauftragte des Bannführers für HJ-Heimbeschaffung eingesetzt.

Die Beauftragung und Ernennung erfolgt von der Personalabteilung der Gebietsführung im Einvernehmen mit den Gebietsbeauftragten für HJ-Heimbeschaffung. Die Einsetzung wurde an keinen Termin gebunden, um zu ermöglichen, daß für diesen Zweck nur solche ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter ausgewählt werden, die in Baufragen und auf kommunalpolitischem Gebiet ebensolcher Erfahrung haben, wie sie zugleich als Parteigenossen und HJ-Führer anerkannt sein müssen.



Bauplan des HJ-Heims Dornstetten.

Architekt: K. W. Mahler, Freudenstadt.

Führerworte über die Bauaufgabe der Jugend

„Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitler-Jugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweckmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen.“

„Jede große Zeit findet ihren abschließenden Vertauschdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: Es ist das Wort aus Stein! Das Verhängnis der Weltzeit großen schöpferischen Werken gegenüber pflügt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mühen oft Jahrhunderte verstreichen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbarsten Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weber hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.“

Worte des Reichsjugendführers über die Heimbeschaffung der Hitler-Jugend

„Die Hitler-Jugend hat immer das Heim als eine wesentliche Voraussetzung ihrer Gemeinschaftsarbeit empfunden. Nach unserer Auffassung soll die Raumbewirtschaftung Adolf



Bauplan des HJ-Heims Hechingen.

Architekten: Köbele u. Raidle, Stuttgart.